Diese Woche treffen noch

mehrere Wagen Ia. Mostobst

ein, worauf ich noch Bestellungen entgegennehme.

Carl Fr. Maier a. Thor.

Schorndorf.

Von heute an ist guter

neuer Rot- und Weißwein,

sowie Italiener-Rotwein

zu haben. Ebenso treffen nächste Woche

Italiener- und Tyrolertrauben

ein. Bestellungen werden entgegengenommen.

Hospitalpfleger **Rommel.**

Grunbach.

Hiermit erlaube ich mir, meine werten Kunden und überhaupt die verehrte Einwohnerschaft von hier und Umgegend höflich zu benachrichtigen, daß nun bei mir auch die so beliebten

Flanell-Betttücher, in gestreift und rosa,

zum Preise von Mk. 1.80 bis Mk. 2. 30 per Stück,

zu haben sind. Für solche, die zwar gerne ein Flanell-Betttuch benützen möchten, aber kein farbiges nehmen wollen, empfehle ich als

meine besondere Spezialität

feine, weiße Flanell-Betttücher,

160/225 cm groß, **zum Preise von Mk. 3 per Stück.**

Auch führe ich jetzt eine

extra Ia. Qualität Bettzeug

in hübschen Dessins, à 75 Pfennig per Meter, ebenso

baumwollene und halbwollene Stoffe

für Knabenanzüge, Frauenjacken ꝛc.,

ferner

bedruckte Flanelle (Pelzbarchente)

in den neuesten Dessins,

halblein. & leinene Küche-Handtücher, reinlein. Taschentücher

von Mk. 5. bis Mk. 14 per Dutzend,

schwere weiße leinene Zimmer-Handtücher,

feine leinene Tischtücher

in mehreren Mustern und Größen, ebenso dazu passende **Servietten;**

dann **reinwollene**

Vieh- & Pferdedecken, Bügelteppiche,

scharlach und hochfeine

Jacquard-Bettdecken etc. etc.

Sodann habe ich mich in Folge mehrfacher Nachfrage entschlossen,

reinwollene Buxkins,

für Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge zu führen.

In diesem Artikel, dessen Fabrikation bis in die kleinsten Einzelheiten ich ganz genau kenne, kann ich nun mit einer wirklich reellen und preiswürdigen Ware dienen und bin so gut darin sortiert, daß ich jedem Bedürfnis gewiß werde entsprechen können.

In der kurzen Zeit des Bestehens meines Geschäfts ist mir von allen Seiten schon so viel Vertrauen entgegengebracht worden, daß ich mich verpflichtet fühle, hiefür meinen höflichsten Dank auszusprechen, indem ich zugleich die Versicherung gebe, daß ich wie seither, so auch ferner in allererster Linie darauf sehen werde, von Allem nur das Beste zu bieten, weil das Beste, wenn auch für den Augenblick vielleicht etwas teuer erscheinend, in Wirklichkeit doch immer das Billigste bleibt.

Ich sehe daher auch fernerhin freundlichem Zuspruch entgegen und zeichne hochachtungsvoll

Immanuel Schöttle.

Wiederverkäufern kann ich angemessenen Rabbat gewähren.

Thee Messmer

B. BADEN & FRANKFURT a/M.

KAISERL. KÖNIGL. HOFLIEFERANT.

M. 2.80 u. 3.50 per Pfd. vorzügl. Qualität. Probepackete 80 Pf. und 1 Mk.

bei **Herm. Moser** am Bahnhof.

Carl Höllerer

empfiehlt fertige

Pferde- und Viehdecken

in großer Auswahl billigst.

Bank-Geschäft

von

August Fritsch

Königsstrasse 15, part., Stuttgart.

An- & Verkauf

aller Sorten

Staatspapiere, Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, Aktien, Lose, Prioritäten.

Belehnung von Wertpapieren.

Eröffnung von Conto-Corrent- und Chek-Rechnungen.

Für Wirte und Private

empfiehlt:

Bismarckhäringe,

4 Liter-Dosen,

russ. Kron-Sardinen

in kleinen Fäßchen,

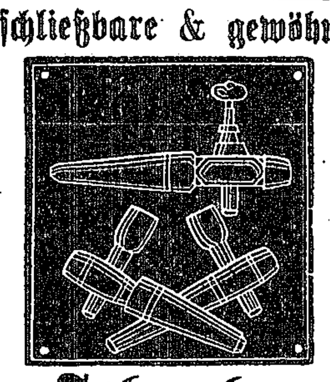
Sardinen in Oel,

holl. Vollhäringe,

per Stück 5, 6 und 8 Pfg.

Karl Schäfer a. Markt.

Verschließbare & gewöhnliche

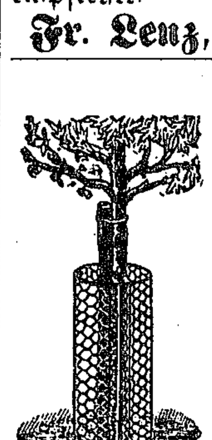


Faßhahnen

in größter Auswahl

empfiehlt

Fr. Lenz, Dreher, Vorstadt.



Baumschützer,

gegen Hasenfraß ꝛc.

Drahtgeflechte,

Stacheldraht etc.

empfiehlt

Eug. n Ellwanger,

Eisen- u. Drahtwaren-Geschäft,

Ludwigsburg.

Niederlage obiger Artikel bei Herrn

Chr. Bauerle,

Eisenhandlung in **Schorndorf.**

Winterbach.

Unserem Freunde, dem **G. H.** zu seinem 24. Wiegenfeste ein dreifach donnerndes

!!Hoch!!

daß das ganze untere Kies samt der Remsbrücke zittert und bebt. *

---

ff. Ungarwein & Menescher-Ausbruch

(besonders für Blutarme)

direkt bezogen von der

Universal-Bodega, Berlin.

Von ersten Autoritäten empfohlen!

empfiehlt zu billigen Original-preisen

Hermann Moser,

Conditorei & Cafe, Schorndorf.

Schönen borstigen

Winterweizen

zur Saat empfiehlt.

Dreher **Lenz,** Vorstadt.

Zum Backen auf Kirchweihe

empfiehlt in prima Qualität:

Rosinen,

Zibeben,

Sultaninen,

Ia. Zwetschgen,

per Pfund 15 Pfg.,

Zimmt, feinsten,

Nelken,

Safran,

Ingwer,

Gries,

gest. Zucker.

Carl Schäfer am Marktplatz.

Erbsen, Linsen & Perlbohnen

sind frisch eingetroffen und empfiehlt billigst.

B. Birkel, neue Straße.

Ia. Schmalz,

per Pfd. 50 Pfg.

Carl Schäfer a Marktpl.

Achtfach prämiert.

Inhoffen's Java-Kaffee

Anerkannt

wohlschmeckendster und im Gebrauche **billigster** Kaffee.

P. H. Inhoffen, Bonn

Hoflieferant

Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.

Erste und **grösste** Dampf-kaffeebrennerei in Bonn.

Preise: **85, 90, 95** und **100** Pfg. per 1/2 Pfd.-Packet.

Zu haben in **Schorndorf** bei **B. Mack & Sohn,** in **Schnaith** bei **Chr. Linsemeier.**

---

19 Ar 40 Meter Acker

im Sünchen verkauft

Kübler Schmelzer.

Nur Lob tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte ꝛc. über seinen Holländ. Tabak hat **B. Becker** in Seesen a. H. Ein 10Pfd.-Beutel fko. acht Mk.

Eine freundl. Wohnung

mit zwei Zimmern wird bis Martini gesucht. Von wem s. d. Redaktion.

Nr. 160. 59. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch Freitag u Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.

Mittwoch den 17. Oktober 1894.

Insertionspreis. eine viergesp. Petitzeile od. deren Raum 10 Pf. (Mosses Normal-Zeilenmesser Nr. 14) Auflage 1950. Wöchentl. Beilage: Unterhaltungsblatt und Jugendfreund

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

Die Gemeindebehörden

werden hiedurch noch besonders auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern, betr. die **Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften vom 19. Septbr. 1894** (Min.-Amtsbl. S. 339) hingewiesen.

Gleichzeitig werden dieselben beauftragt, die die bei ihnen geltend gemachten Unterstützungs-Ansprüche mit thunlichster Beschleunigung hieher vorzulegen, da die Empfangsbescheinigungen über Familienunterstützung demnächst höheren Orts einzureichen sind.

Schorndorf, den 15. Oktober 1894.

K. Oberamt. Kinzelbach.

Oberamt Schorndorf.

Den Ortsvorstehern

der weinbautreibenden Gemeinden gehen mit der nächsten Post im Auftrag der K. Zentralstelle für die Langwirtschaft eine Anzahl Exemplare des Flugblattes „Zur heurigen Weinernte“ mit dem Auftrag zu, solche an die weinproduzierenden Gemeindeeinwohner zu verteilen.

Weiterer Bedarf ist hieher anzuzeigen.

Schorndorf, den 17. Okt. 1894.

K. Oberamt. Kinzelbach.

Bekanntmachung der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, betr. die Unterstützung der bedürftigen Hagelbeschädigten.

Nachdem für die diesjährigen Hagelbeschädigten bis jetzt von 14 Gemeinden in 5 Oberamtsbezirken mit einem Gesamtschaden von mehr als 600 000 *M.* Unterstützungsgesuche bei uns eingekommen und weitere noch zu erwarten sind, bitten wir dieselben wieder um Einsendung von Beiträgen an unser Kassenamt (Alter Postplatz Nr. 4).

Wir werden die uns zukommenden Gaben auf Grund näherer Ermittlung für die ärmeren Beschädigten je nach dem Grad ihrer Bedürftigkeit zur Verteilung bringen.

Stuttgart, den 11. Okt. 1894.

Köstlin.

Indem wir vorstehenden Aufruf der K. Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins um Beiträge zu Unterstützung der bedürftigen Hagelbeschädigten zur allgemeinen Kenntnis bringen, ersuchen wir die geistlichen und weltlichen Ortsbehörden in der ihnen geeignet erscheinenden Weise Gaben zu sammeln und sind auch die Unterzeichneten behufs der Absendung an das Kassenamt der K. Zentralleitung zu Empfangnahme von solchen bereit.

Schorndorf, den 16. Okt. 1894.

Oberamtmann Kinzelbach. Dekan Hoffmann.

---

40. Wanderversammlung württ. Landwirte.

Ulm, 12. Oktober.

Im festlich geschmückten Rathaussaale tagte heute die aus allen Teilen Württembergs außerordentlich zahlreich besuchte 40 Wanderversammlung württ. Landwirte, zu welcher sich auch die beiden Staatsminister v. Riecke und v. Pischek eingefunden hatten. Den Vorsitz führte Freih. Hermann zu Wain, welcher in seiner Begrünungsrede sagte, die Anwesenheit der beiden Minister sei ein erfreulicher Beweis von dem großen Interesse, welches S. M. der König an der gegenwärtigen Versammlung nehme und für die Teilnahme, welche die Regierung der Lage der Landwirtschaft entgegenbringe.

Minister v. Pischek begrüßte die Versammlung im Namen S. M. des Königs u. hob das warme Interesse hervor, welches Höchstderselbe und die Regierung für die Landwirtschaft und ihre Aufgaben und Bestrebungen hegen.

Oberbürgermeister Wagner begrüßte die Versammlung Namens der Stadt Ulm.

Zum Hauptpunkt der T.O.: „Welche Aenderungen im landwirtschaftlichen Betriebe empfehlen sich bei den gesunkenen Fruchtpreisen?“ nahm Oekonomierat Bantleon das Wort. Wie die Verkehrsverhältnisse einmal liegen — und sie sind in der Hauptsache an der unerfreulichen Lage unserer Landwirtschaft Schuld — läßt sich nach der Meinung des Redners eine Besserung in der Landwirtschaft nur erzielen, wenn den landwirtschaftlichen Nebenbetrieben eine größere Aufmerksamkeit geschenkt werde, namentlich der Tierzucht. Leider werde beim Einkauf von Zuchtvieh weniger auf die Qualität als auf den Preis gesehen Mit der Verbesserung der Viehzucht erfahre auch die Milchwirtschaft eine ganz bedeutende Hebung. Auch der Futterbau sei zu fördern. Leider habe sich die Einfuhr von Fleisch von auswärts bei uns ins Ungemessene gesteigert und dadurch auch die Gefahr der Seuchenverschleppung vermehrt. Die Pferdezucht sei leider immer noch ein Schmerzenskind unserer Landwirtschaft. Das Militär, die Pferdebahnen, die bessern Fuhrwerkbesitzer beziehen die Pferde immer noch von auswärts. Jeder Landwirt muß durch eigene Nachzucht seinen Pferdestand zu erhalten und zu vermehren suchen. Auch die Besserung der Schweine- und Hühnerzucht sei zu empfehlen und die Hausiererei mit Schweinen zu verbieten. Anzustreben sei auch die vollständige Beseitigung der Dreifelderwirtschaft.

Krauß-Ammerhof bemerkt: Der Landwirtschaft sei durch bessere Getreidepreise zu helfen und deshalb sollte eine staatliche Kontrolle eingeführt werden, welche die Einfuhr mit dem Bedarf in Einklang zu bringen hätte. Auch gegen die Seuchenverschleppungen sollten die Schutzmaßregeln verschärft werden.

Freih. v. Wöllwarth verbreitet sich über die in erschreckender Weise zurückgegangene Pacht und die hohen Steuern.

Schmid-Christophshof empfiehlt die Verstaatlichung der Getreideeinfuhr und wünscht, daß dem einheimischen Bauern das erste Verkaufsrecht auf dem Markt eingeräumt werde. (Bravo.)

Prof. Heitz-Hohenheim referierte über die Frage: „Inwieweit empfiehlt sich die Einführung des Anerbenrechts für Süddeutschland zur Erhaltung eines blühenden Bauernstandes?“ Redner meinte, das Anerbenrecht habe lange zum Wohl unseres Bauernstandes bestanden und jetzt, nachdem es als veraltet abgeschafft wurde, sollte man nach Mitteln und Wegen suchen durch welche der sog. Hofmetzgerei das Handwerk gelegt würde.

Der alte und der neue Glaube.

Erzählung von Luise Pichler.

Nachdruck verboten.

9. Fortsetzung.

Glaube aber du in Einfalt, daß Gott dein lieber treuer Vater ist, der will, kann und weiß als der klügste Herr dir, deinem Weib und Kindern in allen Nöten zu helfen.“

Darnach wandte er sich an den Nebenmann, fragte weiter nach dem Glaubensbekenntnis und fuhr fort, dasselbe zu erklären.

Der Bauer aber vermochte den weitern tiefen Worten des Gottesmannes nicht zu folgen. Er war zu mächtig bewegt von dem, was er als der erste vernommen hatte. Im Herzen tönte es ihm fort: „Glaube du in Einfalt!“

Es war ihm zu Mute wie einem Blinden, dem die Augen geöffnet worden sind, denn er konnte glauben, was ihm zuvor ferne und verborgen geblieben war. Wie ein Träumender und doch aufrechten Ganges schritt er nach Hause, als die Gemeine entlassen und die Kirche geschlossen ward. Er sah und hörte es nicht, wenn Bekannte ihn grüßten, denn er wiederholte sich immer wieder: „Ich glaube es, daß Gott mein lieber treuer Vater ist, der will, kann und weiß mir in allen Nöten zu helfen.“

Die Töchter und der Sohn verweilten sich noch mit Altersgenossen im Dorfe, wo gar viel von Luther und den kurfürstlichen Beamten, seinen Begleitern, gesprochen wurde, die Bäurin aber, die mit ihrem bekümmerten Herzen den Bekannten und Gevatterinnen auswich, traf auf dem Heimweg bald mit ihrem Manne zusammen, und ihr fiel auf den ersten Blick die Veränderung, die mit ihm vorgegangen war, auf. „Joachim!“ rief sie aus, „du schaust so fröhlich drein, als hättest du einen Freund gefunden, der dir helfen will.“

„Den hab' ich gefunden, Anne Marie!“ rief er zuversichtlich, „ich weiß und kanns glauben, daß Gott mein lieber treuer Vater ist und als der klügste Herr will, kann und weiß mir, meinem Weib und Kindern aus allen Nöten zu helfen.“

Als das Weib ihn verwundert anschaute, fuhr er fort, da sie eben ihr Haus erreicht hatten: „Du hast geklagt, daß die Heiligen nicht mehr gelten, die man sonst angerufen hat. Wir bedürfen ihrer nicht, denn der allmächtige Gott will selbst unser lieber treuer Vater sein. Komm, wir sind jetzt allein und ungestört im Hause! Wir wollen die Kniee beugen und die Hände falten und ihn gläubig anrufen als seine Kinder, denn er will, kann und weiß, uns zu helfen.“

In denselben Tagen, da Luther im Herbst 1528 in den sächsischen Dörfern Visitation hielt, kamen zwei stattliche Nürnberger Kaufleute von Leipzig hergeritten. Zwei hohe Frachtwagen, von bewaffneten Knechten geleitet, folgten ihnen auf dem Fuße.

Beiden Herren, Ulrich und Bertold, waren seit jener ersten gemeinschaftlichen Reise gen Leipzig — im Jahre 1522 — von wo sie auch nach Wittenberg ritten, ihre Unternehmungen gelungen; sie hatten sich beide gediegenen Wohlstand im Hause und einen ehrenhaften Namen in der Handelswelt erworben. Auf der diesmaligen Reise war ihnen ein Geschäft besonders geglückt und hatte weit über den erwarteten Gewinn eingetragen.

(Fortsetzung folgt.)

Prof. Zipperlen-Hohenheim verbreitete sich über die Zwecke und Ziele der württ. Landespferdezucht. Für Württemberg würde sich namentlich die vermehrte Zucht des Arbeits- resp. Artilleriepferds empfehlen und es wäre daher verfehlt, die neuerdings verlangte Aenderung der Zuchttiere durchzuführen.

Rath-Ennabeuren konstatiert, daß unsere Landwirte mit der bisherigen Zuchtrichtung bei uns zufrieden seien. Man solle nicht mit der von dem Oberstallmeister Frh. v. Geyre Schweppenburg empfohlenen Zucht des warmblütigen Pferdes experimentieren. In dieser Richtung sprach sich auch die Versammlung aus.

Die nächste Wanderversammlung findet in Ellwangen statt. Zum 1. Vorsitzenden derselben wurde v. Wöllwarth-Schnaitberg zum 2. Oekonomierat Landerer, zu deren Stellvertreter Graf Rudolf Adelmann und Oekonomierat Spieß bestimmt.

Remskorrektion
von Schorndorf bis Grunbach.

In den letzten Tagen wurde ein Werk zum Abschlusse gebracht, das auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Es ist dies die auf den Thalfluren der Gemeinden Winterbach, Hebsack, Geradstetten, Grunbach und Beutelsbach ausgeführte Korrektion der Rems.

Die mit ihren Quellbächen dem Steilhange der Alb entströmende Rems, welche in ihrem Oberlaufe ein ziemlich enges, sich stark absenkendes Thal mit raschem Laufe durcheilt, tritt oberhalb Schorndorf, verstärkt durch die Gewässer der im Welzheimer Walde entspringenden Wieslauf, in eine flache und breite Niederung ein, welche sich bis in die Gegend von Waiblingen erstreckt. Der Thalgrund, welcher mit meist reichen Ertrag abwerfenden Wiesen und Baumgärten bedeckt ist, an dessen Hängen zahlreiche Ortschaften sich bis zur Thalfläche erstrecken, wird von dem Flusse, dessen Gefäll beim Eintritt in die Thalsohle sich bedeutend vermindert, in vielfach gekrümmten, tief eingeschnittenem und meist sehr engem Bett durchflossen. Diese Verhältnisse sind die Ursache, daß bei jeder nur einigermaßen bedeutenden Anschwellung des Flusses Ueberschwemmungen eintraten, welche sich über die ganze Breite des Thales erstreckten. Die Ueberflutungen erfolgten meist zu einer Zeit, welche für die Erträgnisse der Fluren verhängnisvoll war. Das Futter wurde weggeschwemmt oder so versandet und verschlammt, daß es für das Vieh ungenießbar und unbrauchbar wurde.

Nicht selten wurde ferner Leben, Gesundheit und Vermögen der Bewohner des Remsthals dadurch gefährdet, daß bei den Ueberschwemmungen Wasser und Schlamm in die Wohnungen, Keller und Ställe der tiefer liegenden Ortsteile eindrangen, Felder und Wege mit Geröll und Sand bedeckten und fortgesetzt Zeit und Geld raubende Räumungsarbeiten notwendig machten. Zu einem besonders hohen Grade der Belästigung führten die sehr häufig und oft mehrmals im Jahre auftretenden Hochwasser zu Anfang der achtziger Jahre.

Dieser äußerst mißliche Zustand veranlaßte zunächst die Stadt Schorndorf, in den Jahren 1884 bis 86 auf ihrer Markung eine teilweise Verbesserung des Flußlaufes vorzunehmen.

Durch möglichste Erweiterung des Flußbetts, Ausräumung desselben von Bäumen, Wurzeln und Gesträuchen wurde eine Flußrinne geschaffen, welche im Stande war, größere Wassermassen aufzunehmen und geschlossen abzuführen.

Der Erfolg dieser Korrektion gab nun auch den unterhalb befindlichen Gemeinden Veranlassung, der Flußkorrektion näher zu treten; ein umfassender Entwurf wurde unter der Leitung und durch die Organe der staatlichen Flußbauverwaltung ausgearbeitet und derselbe fand die Billigung der beteiligten Gemeinden Winterbach, Hebsack, Grunbach und Geradstetten, welche im Jahre 1891 dessen Ausführung beschlossen, während die Gemeinde Großheppach sich wegen der sehr bedeutenden auf ihre Markung entfallenden Kosten von mehr als 100 000 *M* vorerst nicht entschließen konnte, der Ausführung näher zu treten und in Folge hievon auch die Gemeinde Beutelsbach auf die Beteiligung an der Korrektion in größerem Umfang verzichten mußte.

Der leitende Gedanke des Projekts war, die Schaden bringenden Hochwasser der Rems in einem geschlossenen Bette abzuführen.

Von der Anlage eines Flutkanals, welcher unter Belassung des seitherigen Remsbettes die Hochwasser in besonderer Rinne abführen würde, wie dies an anderen Orten schon mit Erfolg zur Ausführung gekommen ist, mußte von Anfang an abgesehen werden, weil dies mit viel zu großem Aufwande und kaum zu bewältigenden Schwierigkeiten verbunden gewesen wäre und in keinem Verhältnis zu dem zu erwartenden Nutzen gestanden wäre.

Man beschränkte sich vielmehr darauf, die bestehende Flußrinne so zu erweitern, daß sie zur Aufnahme der Schaden bringenden Sommerhochwasser befähigt wird.

Hiebei wollte man von der Geradlegung längerer Strecken wegen der kostspieligen Grunderwerbung und des umfangreichen Erdaushubs absehen und sich darauf beschränken, die Hochwasserrinne soviel wie möglich der vorhandenen gekrümmten Flußrichtung anzupassen.

Der erhebliche Aushub, welcher durch die Erbreiterung des tief eingeschnittenen Flußbetts erforderlich wurde, konnte zur Herstellung sehr flach abgeböschter Hochwasserdämme zu beiden Seiten des Flusses verwendet, teilweise auch als Kies und Sand zu baulichen Zwecken abgelagert und abgegeben werden. Während der Ausführung des Baus entschloß man sich, die allzustarken Flußkrümmungen thunlichst abzuflachen, teilweise auch zu durchstechen, da man sich von dem Nachteile zu starker Krümmungen für die Unterhaltung der Flußufer und des Betts überzeugte, obgleich hiedurch eine beträchtliche Erhöhung des ursprünglich in Aussicht genommenen Bauaufwands entstand.

Die an fünf Stellen die Rems überspannenden Brücken waren nicht im Stande, die ihnen nunmehr zugeleiteten Hochwassermengen zu fassen und durchzulassen. Sie mußten hiezu durch bauliche Veränderungen befähigt werden.

Die eiserne Brücke bei Weiler mußte höher gelegt und ihre Unterpfeiler verstärkt werden. Der eisernen Bogenbrücke bei Winterbach war ein gewölbter Fluddurchlaß anzufügen; die eisernen Brücken bei Hebsack und Geradstetten erhielten eine Erweiterung durch Höherlegen und Anfügen je einer weiteren Oeffnung; die steinerne Brücke bei Grunbach wurde durch Ausführung eines weiteren Brückenbogens gleicher Größe auf die doppelte Breite gebracht.

Aus demselben Grunde mußten Umbauten und Erweiterung der drei Mühlwehre und der dazu gehörigen Mühlkanaleinmündungen bei Winterbach, Geradstetten und Grunbach erfolgen. Hiebei ist insbesondere des gänzlich neu hergestellten Mühlwehrs bei Geradstetten zu erwähnen, welches nunmehr aus einem zwischen Uferpfeilern von Beton errichteten 13 m langen festen Betonwehr und einem 18 m langen eisernen Fallenwehr mit umlegbaren Fallenpfosten besteht, während der seitliche Kanaleinlauf durch eine Bohlenwand und Fallenanlage gegen den Eintritt des Hochwassers abgeschlossen werden kann.

Mit diesen Ausführungen waren mehrfach Veränderungen bestehender Wege verbunden. Besondere Aufmerksamkeit mußte den zahlreichen seitwärts einmündenden Bächen und Wasserläufen zu Teil werden. Da dieselben durch die Anlagen der Hochwasserdämme von dem Zutritt vom Hauptfluß abgeschnitten wurden, so mußten bei größeren Bächen zu beiden Seiten derselben Hochwasserdämme soweit hergestellt werden, als sich der Rückstau aus der Rems bei Hochwasser erstreckt; während bei den kleineren Gräben und Zuflüssen die Einmündungen in den Hauptfluß mittels Klappfallendohlen hergestellt wurden, welche sich bei Hochwasser im Hauptflusse von selbst schließen und sich beim abnehmendem Wasserstand ebenso wieder öffnen, um das inzwischen angestaute Wasser abfließen zu lassen.

Die zur Ausführung gebrachte Strecke ist 8½ Kilometer lang, während sich das Projekt einschließlich der Markung Großheppach auf 11 Kilometer erstreckte.

Die Ausführung geschah in dem Zeitraum von nahezu 4 Jahren von 1891 bis 1894. Diese verhältnismäßig lange Bauzeit entsprach dem Wunsche der beteiligten Gemeinden, welche durch die Teilung des Ganzen in kleinere Bauabschnitte ihren Gemeindeangehörigen ermöglichen wollten, die Arbeiten selbst auszuführen, während sie befürchteten, daß bei kurzem und raschem Betrieb ein erheblicher Zuzug fremder Arbeiter stattfinden und so der Hauptverdienst ihren Angehörigen entzogen würde. Thatsächlich wurde auch der größte Teil der Bauten durch Einwohner der beteiligten Gemeinden ausgeführt.

Während der Bauausführungen traten Störungen von Belang nicht ein; die Hochwasser der Jahre 1891 und 1892 verursachten nur wenig Beschädigungen an den in Ausführung begriffenen Bauten, während der sehr niedere Wasserstand der Jahre 1893 und 1894 wesentlich zur Förderung des ganzen Unternehmens beitrug.

Der mit dem ganzen Bauwesen ohne die Kosten der Grunderwerbungen verbundene Aufwand beträgt etwa 220 000 *M*.

Bei diesen sehr hohen Kosten wäre es den beteiligten Gemeinden nicht möglich gewesen, das Unternehmen ohne anderweitige Beihilfe zur Ausführung zu bringen. In Anbetracht des gemeinnützigen Wertes und der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Flußverbesserung blieb auch diese Hilfe nicht aus. Die staatliche Flußbauverwaltung beteiligt sich an dem Unternehmen durch Uebernahme der nicht unbedeutenden Kosten der Bauleitung mit 12 500 *M*, sowie durch Uebernahme von Zweitritteilen der Brückenbaukosten und der Hälfte der übrigen Baukosten im ungefähren Betrage von 116 000 *M*. Die Amtskorporation Schorndorf leistet einen Beitrag von 10 Prozent des Bauaufwands mit etwa 22 000 *M*. So blieb den beteiligten Gemeinden die Sorge und der Aufwand für die Grunderwerbung und der allerdings nicht unbedeutende Rest der übrigen Kosten mit etwa 82 000 *M*.

Die zukünftige Unterhaltung des Bauwesens ist dadurch gesichert, daß die beteiligten Gemeinden sich verpflichtet haben, unter der Aufsicht und nach Anleitung der Flußbauverwaltung die etwa erforderlichen Erhaltungs- und Ergänzungsarbeiten zu vollziehen, wogegen ihnen nach Zulassung der verfügbaren Mittel staatliche Unterstützungen hiezu zugesagt sind.

Durch das Unternehmen wird außer dem Schutze der tiefer liegenden Ortsteile gegen Ueberschwemmung eine Gesamtfläche von etwa 400 Hektar oder rund 1200 Morgen in der Vegetationsperiode hochwasserfrei gemacht.

Als besonderes Verdienst muß den beteiligten Gemeinden angerechnet werden, daß sie sich entschlossen haben, das Unternehmen als Gemeindesache aufzufassen, durchzuführen und zu unterhalten, und daß sie sich nicht auf den Standpunkt gestellt haben, die Ausführung den unmittelbar beteiligten Grundbesitzern zu überlassen und etwa nur einen Beitrag hiezu zu gewähren. Nur hiedurch war es möglich, zu dem nunmehrigen erfreulichen Ergebnis der Fertigstellung des Ganzen zu gelangen. Der heutige Tag war der feierlichen Einweihung der nunmehr zur Durchführung gebrachten Remskorrektion gewidmet. Vormittags hatten sich auf dem Bahnhof Winterbach die Ortsvorsteher der beteiligten Gemeinden, der Amtsversammlungsausschuß, die Bezirksbeamten und die Bauleitung und außerdem der dortige Kriegerverein versammelt, um in Anwesenheit des Regierungspräsidenten von Hofer, der von Ellwangen aus erschienen war, den Herrn Staatsminister des Innern v. Pischek zu empfangen, welcher in Begleitung von Präsident von Leibbrand, Oberregierungsrat Schmidhäuser und Baurat Graner zur Teilnahme an der Feier eintraf. Der Herr Minister besichtigte zunächst die Korrektionsstrecke von Winterbach bis Geradstetten. Auf den festlich geschmückten Brücken von Winterbach, Hebsack und Geradstetten hatten sich die bürgerlichen Kollegien der beteiligten Gemeinden zur Begrüßung eingefunden. Nach einem Frühstück in der Krone zu Geradstetten wurde die Besichtigung der Korrektion bis Grunbach fortgesetzt und dabei insbesondere die neuen Wehranlagen bei Grunbach und Geradstetten in Augenschein genommen. Nachmittags vereinigte ein gemeinsames Mahl die Festteilnehmer im Hirsch in Grunbach. Die Reihe der Toaste eröffnete Oberamtmann Kinzelbach mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät den König; dabei gedachte der Redner zugleich der thatkräftigen Unterstützung, welche das Werk von Seiten des verewigten Königs Karl gefunden hatte, sowie des warmen Interesses, mit welchem sowohl der verstorbene wie der jetzige Herr Staatsminister des Innern dem Unternehmen entgegenkamen. Auf ein an den König abgegangenes Huldigungstelegramm traf abends folgende Antwort ein: „Seine Majestät der König lassen für die dargebrachte Huldigung Allerhöchst ihren herzlichen Dank übermitteln und sprechen die Hoffnung und den Wunsch aus, daß die Regelung der Rems den Bewohnern des Remsthals reichen Segen bringen möchte."

Gegen Abend fuhr der Herr Staatsminister mit den Herrn seiner Begleitung nach Stuttgart zurück, während die übrigen Festteilnehmer noch einige Zeit vereinigt blieben, und unter allseitiger Befriedigung schloß die schöne Feier. — Möchte das Werk den Erwartungen, die an dasselbe geknüpft werden, in vollem Maße entsprechen und von stets segensreicher Wirkung auf die Erhaltung und das Gedeihen der reichen Fluren des Remsthals sein, möchte es insbesondere die thalabwärts befindlichen Gemeinden Großheppach und Endersbach anspornen, auch ihrerseits der Fortführung des Unternehmens nahe zu treten.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

Schorndorf, 15. Okt. Von dem gestrigen Familienabend des evang. Arbeitervereins berichten wir in möglichster Kürze, daß derselbe einen gelungenen Verlauf genommen. Im Mittelpunkt des Interesses stand ein Vortrag von Herr Pfarrer Sandberger aus Heslach, der wegen seiner Bedeutsamkeit und Gediegenheit seines Inhalts noch einen weit größeren Zuhörerkreis verdient hätte. Derselbe behandelte „den deutschen Bürger und Bauern zur Zeit der Reformation" und gab ein höchst interessantes Bild von der sozialen Frage in ihrer damaligen Gestalt. Man vernahm zeitgenössische Stimmen (z. B. aus einem Flugblatt Eberlins von Günzburg) über die Not der Zeit und ihre Ursachen. Alles seufzte damals unter dem Gefühl einer zunehmenden Verarmung. Diese Verarmung war aber in Wahrheit nur eine Verschiebung des Besitzes, sofern mit dem Uebergang von der Natural- zur Geldwirtschaft der Stand der Großgrundbesitzer immer mehr herunterkam und der der Gewerbetreibenden und Großkaufleute immer mehr emporstieg. Diese Veränderung war von der tiefgreifendsten Wirkung auf den Bürger- und Bauernstand und häufte eine Menge von Zündstoff an. Schon damals bildeten sich Handelsringe, über die Luther all' seinen Zorn ergoß. Schon damals gab es Streiks der Gesellen gegen die Meister. Am meisten aber gährte es unter den hartgedrückten Bauern. Die Bauernkriege wurden im Gegensatz zu Janssens Geschichtsverdrehung in die rechte Beleuchtung gerückt. Besonders bedeutungsvoll aber war der Schluß, der, die Falschheit der materialistischen Geschichtsauffassung aufweisend, die Bedeutung hervorhob, welche gerade auch den damaligen Gang der Dinge auf wirtschaftlichem Gebiet die Bedeutung des reformatorischen Grundgedankens Luthers hatte. Hätte dieser Gedanke nicht als Hauptlebensfrage Tausende und aber Tausende ergriffen, so wäre in jener Zeit ein fürchterlicher Kampf aller gegen alle unausbleiblich gewesen. Diese kurzen Mitteilungen mögen eine Andeutung geben von dem ungewöhnlich wertvollen Inhalt dieses Vortrags. Auf denselben folgten noch mehrere Deklamationen, Solo- und Chorgesänge, die von den Anwesenden dankbar aufgenommen wurden. Zum Schluß bat Hr. Stadtpfarrer Gros Mitglieder und Freunde des Vereins um erneuten Eifer in der Teilnahme an der Vereinsarbeit, nachdem er allen gedankt, die zum Gelingen des Abends beigetragen hatten.

Schorndorf, 16. Okt! Der heutige St. Gallustag war früher ein Gedenktag, auf den die Alten besonders achteten. Eine Reihe von Wetter- und Bauernregeln, die sich auf diesen Tag beziehen, giebt dafür Zeugnis. Auf St. Gallentag muß jeder Apfel in den Sack. Auf St. Gall bleibt die Kuh im Stall. Daß von Mitte Oktober an zuweilen schon die Schneeflocken wirbeln, wird dem Wort angedeutet: St. Gall läßt den ersten Schnee fallen. Ist Michaeliswein (29. Sept.) süßer Wein, Herrenwein, so ist St. Galluswein nur Bauernwein. Und damit stimmt auch die andere Regel überein: Wenn St. Gallus die Butten trägt, für den Wein ein schlimmes Zeichen schlägt.

Aus Schwaben.

Am Samstag hat in **Stuttgart** ein Mann vom Lande, welcher hier ein Paar Ochsen verkaufte, in einem Gasthaus der Friedrichsstraße auf einem Abort seine Geldgurte mit 1090 *M.*, bestehend in einem Tausendmarkschein und Gold, aus Versehen liegen lassen. Als derselbe nach einiger Zeit die Gurte vermißte und wieder in das Gasthaus zurückkehrte, war dieselbe verschwunden. Beim Durchsuchen des Aborts wurde diese im Behälter gefunden, enthielt aber nur noch 2 Zehnmarkstücke. Der Tausendmarkschein und 70 *M.* in Gold waren entwendet. Der Thäter ist bis jetzt unbekannt.

In Aichhalden OA. Oberndorf brannten am Samstag 3 Häuser nieder. Von der Feuerwehr mußte das Wasser von dem über einen Kilometer entfernten „Meiserbrunnen" herbeigeschafft werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Okt. In interessierten Kreisen hat man sich schon häufig gewundert, daß Prinz Heinrich noch immer den Rang eines Kapitäns zur See bekleidet (was der Stellung eines Obersten im Landheer gleichkommt) und noch nicht zum Admiral befördert worden ist. Wie nun der „Köln. Ztg." von unterrichteter Seite erkärt wird, entspricht dies Verbleiben in der Kapitäns-Charge den persönlichen Wünschen des Prinzen, der, durch und durch Seemann, sich als Führer eines Schiffes mehr in Berührung mit seinen Leuten fühlt, als es ihm als Admiral und Kommondeur eines Geschwaders möglich wäre.

— Kaiser Wilhelm ist gestern mittelst Extrazuges mit großem Gefolge in Darmstadt eingetroffen. Der Kaiser sah sehr gut aus. Er trug die Uniform des zweiten hessischen Regiments. Er begrüßte den Großherzog besonders herzlich, ebenso den Prinzen Wilhelm. Der Einzugsstraße entlang bildeten die Truppen der Garnison, die Schüler und die Kriegervereine Spalier. Der Kaiser stieg im Residenzschloß ab.

— Major Leutwein telegraphiert aus dem Lager Witbais den 14. Sept., daß Hendrik Witboi sich, nachdem er wiederholt geschlagen worden, der deutschen Schutzherrschaft bedingungslos unterworfen habe.

— Die Reichsschuldenverwaltung macht Folgendes bekannt: Es werden fortgesetzt falsche Reichskassenscheine zu 50 *M.* angehalten. Wir sichern demjenigen, welcher einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter solcher Falschstücke zuerst ermittelt und der Polizei- oder Gerichtsbehörde dergestalt nachweist, daß der Verbrecher zur Untersuchung und Strafe gezogen werden kann, eine nach den Umständen von uns zu bemessende Belohnung bis auf Höhe von 3000 *M.* zu.

Halle a. S., 15. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den Frauenmörder Wetzesheim wegen zweifachen Mords zum Tode und wegen zweifachen Mordversuchs zu 15 Jahren Zuchthaus.

Italien.

Mailand, 10. Okt. Nachdem einige Jahre hindurch die italienischen Vogelsteller recht magere Beute gemacht hatten, ist leider dieser Helbst wieder für sie sehr einträglich. Seit einigen Tagen hat an den Voralpen, besonders in der Provinz Brescia, der Durchzug der Drosseln und Finken begonnen, die man in Netzen zu vielen Hunderten auf einmal fängt. Der berühmte Vogelsteller oder Singvogelwürger Cavaliere Bagozzi rühmt sich, an einem dieser Tage in einem einzigen Netze 608 Drosseln gefangen zu haben. In Brescia bringt man die armen Tiere zentnerweise zu Markt und verkauf das Kilogramm zu 1 Lira (75 Pfennigen) oder weniger.

Kursbericht
vom 16. Oktober 1894, mitgeteilt von
August Fritsch
Bankgeschäft, Stuttgart Königsstr. 15.

4% 1881/83er Württemberger	105.80
3½% 1888/89er „	102.25
3% Deutsche Reichsanleihe	93.90
4% Württ. Hypotheken-Bk.-Pfdbr.	103.15
3½% „ „ „	99.35
4% Frankf. Hyp.-Kredit-Verein „	102.50
4% Pommersche Hyp.-Aktien-Bk.-Pfdbr. (unkündbar bis 1904)	104.50
4% Oesterr. Goldrente	101.40
4⅕% „ Silberrente	81.10
4% Ungarische Goldrente	99.80
5% Italiener Rente	82.60
20 Frankenstücke	16.17—21

Sämtliche Ziehungslisten können bei mir kostenfrei eingesehen werden.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rössler.
(E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Filial-Verein
Samstag den 20. Oktober.
D.-G. Distel.

Bismarkhäringe,
holl. Vollhäringe
(Milchner),
Kron-Sardinen,
Sardinen in Oel,
Sardellen,
franz. Cappern,
empfiehlt
H. Moser a. Bahnhof.

Oberurbach.
Ein schönes Mutterschwein,
12 Wochen trächtig, hat zu verkaufen.
Staiger, Bäcker.

Steuer-Einzug
auf dem Rathaus,
Freitag den 19. ds. Mts.,
von Vormittags 8 Uhr an, wobei die verfallene 7monatliche Staats-, Amts- und Gemeinde-Steuer pro 1. April 1894/95, sowie die Korporationssteuer aus Kapital- Renten- Dienst- und Berufs-Einkommen pro 1894/95 zu bezahlen ist.
Schorndorf, den 15. Oktober 1894.
Stadtpflege.

Für Metzger!
Alle Sorten gesalz. Wurstdärme,
(Saitlinge per Stück 35 Pfg.),
Gewürze, Werkzeuge & Maschinen
empfiehlt **billigst**
Julius Hanser, Darmhandlung,
Lorch im Remsthal.

Neue gutkochende
Viktoria-Erbsen,
Heller-Linsen
& Perl-Bohnen
in schöner Ware empfiehlt billigst
Chr. Bauer.

Winterbach.
Ein guterhaltenes
Ovalfass,
1106 Liter Gehalt, verkauft.
Frau Posthalter **Stähle** Wtw.

Rohrbronn.
600 Mark
Pflegschaftsgeld hat gegen doppelte Pfandsicherheit auf Martini auszuleihen. **Ludwig Umer.**

Freitag Abend 4 Uhr wird im lateinischen Schulgebäude eine Partie **alte Bücher** verkauft.

Revier Gschwend.

Submissionsverkauf von Nadelholz, Lang- und Sägholz auf dem Stock.

1. Los im **Nestelwald** Abt. 1 2 3	ca. 175 Fm. I. Klasse.		
	„ 135 „ II. „		
2. „ daselbst „ „ „ „	„ 70 „ III. „		
	„ 20 „ IV. „		
3. „ in VII **Unterer Kirchberg**	„ 120 „ I. „		
	„ 40 „ II. „		
4. „ „ XVI **Kronwald** 1 3 **Heidenbühl und Mühlgehren**	„ 65 „ I. „		
	„ 100 „ II. „		
5. „ „ „ **Kronwald** 4 5 **Kronhütte und Kronreute**	„ 25 „ I. „		
	„ 45 „ II. „		
	„ 90 „ III. „		
6. „ „ „ „ „ Abt. 1 3 4 5	„ 35 „ IV. „		
7. „ Distr. XX **Voggenwald** 3 4 **Unterer u. Oberer Wartbühl**	„ 70 „ I. „		
	„ 95 „ II. „		
8. „ „ „ 7 **Mühlhalde**	„ 80 „ I. „		
	„ 60 „ II. „		
9. „ „ „ 3 4 7	„ 110 „ III. „		
	„ 25 „ IV. „		

Durchaus normales Holz.

Die Revierpreise sind beim Langholz für die 5 Klassen 20, 18, 15, 12, 10 *M.* pro Festmeter, und beim Sägholz für die 5 Klassen 20, 18, 12 *M.* pro Festmeter.

Die verschlossenen Offerten mit der **Aufschrift: „Angebot auf Stammholz“** sind längstens bis **Montag den 29. Oktober Abends** beim Revieramt portofrei einzureichen. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Bietenden anwohnen können, findet am **Dienstag den 30. Oktober, Vorm. präzis 11 Uhr** in dem Gasthaus zur Sonne in Gaildorf statt.

Auf Wunsch erteilt das Revieramt nähere Auskunft.

Hall, 15. Oktober 1894.

K. Forstamt.

Oberamtsstadt Schorndorf.

Verteilung der Gallus Weißer'schen Stiftung pro Gallustag (16. Okt.) 1894.

Bei der heute vorgenommenen Verteilung erhielten an Prämien für Dienstbotentreue:

1) Lebherz Lotte von hier, seit 18 Jahren bei Frau Marie Binder in Gmünd 14 *M.*,
2) Schnabel Friedericke von Weiler, seit $10\frac{1}{2}$ Jahren bei Herrn Stiftsprediger a. D. Hermann in Ludwigsburg, 9 *M.*,
3) Daiß Barbara von Oberurbach, seit $9\frac{1}{2}$ Jahren bei Geschw. Mäußnest in Holzhausen 8 *M.*,
4) Schüle Christine von Lettenstich, seit $7\frac{1}{2}$ Jahren bei Herrn Dr. Mayer hier, 7 *M.*,
5) Wenger Marie Magdalene von Schnaith, seit $7\frac{1}{2}$ Jahren bei Herrn Friedrich Stilz in Schnaith, 7 *M.*,
6) Kolb Karoline Pauline von Weiler, seit 7 Jahren bei Frl. Henriette Sandberger in Grunbach, 6 *M.*,
7) Zehender Rosine von Oberurbach, seit 7 Jahren bei Herrn Schullehrer Bauers Wtw. in Oberurbach, 6 *M.*,
8) Schaal Pauline von Geradstetten, seit 7 Jahren bei Herrn Karl Friedrich Bühler Bäcker in Geradstetten, 6 *M.*,
9) Klopfer Maria von Engelberg, seit 7 Jahren bei Herrn Friedrich Gönnenwein in Winterbach, 6 *M.*

Weiter erhielten an Prämien, Dienstboten, welche schon früher prämiert wurden und deshalb nicht in volle Konkurrenz treten:

10) Wolf Christiane von Steinach, seit 40 Jahren bei Herrn Jakob Wolf's Witwe in Birkenweißbuch (als III. Prämie) 7 *M.*,
11) Loew, Friedericke von Grunbach, seit $15\frac{1}{2}$ Jahren bei Herrn Pfarrer Steudel in Grunbach (als II. Prämie) 4 *M.*,
12) Hummel Sophie von Albershausen, seit $14\frac{1}{4}$ Jahren im Frauenstift hier (als II. Prämie) 4 *M.*

Vorstehend aufgeführte Dienstboten haben sich zu Empfangnahme ihrer Prämien am nächsten

Sonntag den 21. Oktober 1894, vorm. zwischen 11 und 12 Uhr in der Wohnung des Stadtpflegers Finckh hier persönlich einzufinden.

Den 12. Oktober 1894.

Die Verwaltung der Gallus Weißer'schen Stiftung.

Stadtpfarrer Gros, Gem.-Rat F. Gabler, Stadtpfleger Finckh.

Nächsten Montag den 22. d. Mts., Morgens 8 Uhr wird hier

1 Kuh

in Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Zusammenkunft bei Metzger Schmid.

Gerichtsvollzieher **Moser.**

Für Kirchweih

empfiehlt sämtliche zum Backen nötige Artikel in frischer guter Ware

Eugen Heeß, Hauptstraße, (Tabakfabrik).

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Erlaube mir, der geehrten Einwohnerschaft hiesiger Stadt und Umgebung die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das Geschäft des verstorbenen Herrn **Gustav Beil** (in Firma Carl Beil) käuflich erworben und unter heutigem (nach vollendetem Umbau) mit

Spezerei- & Kolonialwaren

eröffnet habe. Indem ich die Verabreichung von **nur guter Ware** bei **billigen Preisen** zusichere, halte ich mich zu geneigter Abnahme angelegentlichst empfohlen.

Schorndorf, 16. Okt. den 1894.

Hochachtungsvoll

Carl Weller.

Am Donnerstag den 18. Oktober setze ich eine Partie

schöne Läuferschweine

im Gasthaus z. **Löwen** dem Verkauf aus und lade Liebhaber freundlich ein.

Häußer.

Dr. Layer

ist zurückgekehrt.

Sprechstunden von $11\frac{1}{2}$ Uhr an,

Sonntags nur in dringenden Fällen.

Kaffee, rein & feinschmeck., roh & gebrannt,

in verschiedenen Preislagen,

Zucker am Hut,	**Zibeben,**
„ **Würfel,**	**Rosinen,**
„ **gemahlen,**	**Kranzfeigen,**
„ **Candis, schwarz & gelb,**	**Zitronat,**
Reis, Gerste,	**Orangenat,**
Sago,	**Mandeln,**
Gries,	**sowie sämtliche Gewürze** in frischer, guter Ware,
Nudeln,	**Hülsenfrüchte, gutkoch.,**
Mutschelmehl,	**Ia. Serb. Zwetschgen**
Paniermehl,	empfiehlt

Carl Weller, vorm. Carl Beil.

Saftigen Emmenthaler-, Ia. Limburger- & Backsteinkäse billig bei

Obigem.

Heute Mittwoch

Metzelsuppe

im Löwen.

Wegen Entbehrlichkeit setzt einen sehr gut erhaltenen

Kochofen

dem Verkauf aus

Höllerer, Sattler.

Schorndorf.

Stalldünger

kauft Stadtschultheiß **Friz.**

Zum Backen auf Kirchweihe

empfiehlt in prima Qualität:

Rosinen,

Zibeben,

Sultaninen,

Ia. Zwetschgen, per Pfund 15 Pfg.

Zimmt, feinsten,

gest. Zucker.

Carl Schäfer am Marktplatz.

Steinenberg.

Von heute ab

frischgebrannter Kalk & rote Ware

bei Ziegler **Erzinger.**

Plüderhausen.

2 Kalbeln, großträchtig,

hat zu verkaufen **Gottlieb Schüler.**

Ia. Pflanzenbutter,

sehr fettreich, zum Kochen und Backen, per Pfund 60 Pfg. bei

Chr. Bauer.

Einen Wagen Dung

hat zu verkaufen **J. Weller.**

Zwei ineinandergehende Zimmer hat zu vermieten **der Obige.**

Evang. Kirchenchor.

Chorprobe: Freitag abend 8 Uhr.

G.

Nr. 161. 59. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.

Freitag den 19. Oktober 1894.

Insertionspreis, eine viergesp. Petitzeile od. deren Raum 10 Pf. (Mosses Normal-Zeilenmesser Nr. 14) Auflage 1950. Wöchentl. Beilage: Unterhaltungsblatt und Jugendfreund

Bekanntmachung der Herbstkontrolversammlung im Landwehrbezirk Gmünd.

1. Kompagnie Schorndorf.

Kontrolplatz Schorndorf.

Dienstag den 6. November 9 Uhr Vorm. auf dem Platz beim Steigerturm mit den Offizieren pp. und den Reservisten der Gemeinden Schorndorf, Adelberg, Asperglen, Baiereck, Buhlbronn, Haubersbronn, Hegenlohe, Miedelsbach, Oberberken, Oberurbach, Schlichten, Schornbach, Steinenberg, Thomashardt, Unterurbach, Vorderweißbuch, Weiler.

Kontrolplatz Grunbach.

Dienstag den 6. November 11 Uhr 30 Vorm. auf dem Kirchplatz mit den Offizieren pp. und Reservisten der Gemeinden Grunbach, Aichelberg, Baltmannsweiler, Beutelsbach, Geradstetten, Hebsack, Hößlinswarth, Hohengehren, Rohrbronn, Schnaith, Winterbach.

Bei der Herbstkontrolversammlung haben zu erscheinen: Die Halbinvaliden, die Reservisten und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Die Mannschaft wird hiermit befehligt, mit den Militärpapieren versehen zur oben angegebenen Zeit pünktlich und geordnet auf den Kontrollplätzen zu erscheinen.

Dabei wird bemerkt, daß die Mannschaften am Tage der Kontrolversammlung **den ganzen Tag** als zum aktiven Heer einberufen sich zu betrachten haben und demgemäß den Militärgesetzen in ihrem ganzen Umfang ohne jede Einschränkung unterliegen.

Wer wegen Krankheit bei der Kontrolversammlung nicht erscheinen kann, hat ein ärztliches oder obrigkeitliches Zeugnis **rechtzeitig** an seine Kontrolstelle gelangen zu lassen. Unentschuldigtes Ausbleiben wird mit Arrest bestraft.

Die auf ihren dermaligen Stellen im Falle einer Mobilmachung als unabkömmlich erkannten Reservisten haben gleichfalls bei der Kontrolversammlung zu erscheinen.

Bitten um Befreiung vom Erscheinen bei der Kontrolversammlung, die nur in ganz dringenden Fällen gestellt werden dürfen, und auch nur dann, wenn der Nachweis der Dringlichkeit geliefert ist, auf Gewährung hoffen dürfen, müssen so zeitig durch die Kontrolstelle an das Bezirkskommando gelangen, daß den Betreffenden vor der Kontrolversammlung Mitteilung eines Bescheids noch zugehen kann.

Die Schultheißenämter werden ersucht, für Bekanntmachung obigen Befehls auf ortsübliche Weise derart Sorge zu tragen, daß auch die in Parzellen wohnenden Kontrolpflichtigen Kenntnis von demselben erhalten.

Es werden keinerlei Gestellungsbefehle ausgegeben.

Gmünd, den 9. Oktober 1894.

Königliches Bezirkskommando Gmünd.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

Schorndorf, 16. Okt. Es scheint immer noch nicht hinlänglich genug bekannt zu sein, welch' empfindliche Strafe nach einer vor einiger Zeit ergangenen Verfügung der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen denjenigen trifft, welcher ohne Fahrkarte im Eisenbahnwagen betroffen wird. Die Strafe beträgt in allen Fällen 6 *M.* und wird davon nur derjenige befreit, welcher sofort beim Einsteigen — nicht erst beim Abverlangen der Fahrkarten — den Schaffner davon in Kenntnis setzt, daß es ihm nicht möglich gewesen, eine Fahrkarte zu lösen. Bei Bemessung der Strafe giebt es keinen Unterschied, ob die zu befahrende Strecke kurz oder lang ist. Auch die Besitzer von Fahrscheinheften trifft diese Strafe, wenn sie die Hefte zu Hause liegen lassen und nicht, wie oben angegeben, beim Einsteigen sofort dem Schaffner Mitteilung machen.

Grunbach, 18. Okt. An dem heute hier stattgehabten Herbstsatze haben sich folgende 27 Gemeinden beteiligt und ist die Schätzung in den einzelnen Gemeinden wie folgt. Schorndorf 1600 hl. Aichelberg 800. Grunbach 2500. Haubersbronn 400. Hebsack 1000. Oberurbach 800. Rohrbronn 300. Schornbach 400. U. Urbach 300. Vorderweißbuch 200. Weiler 400. Winterbach 600. Waldhausen 500. Baach 180. Breuningsweiler 600. Buoch 1000. Birk 300. Endersbach 2000. Gr.-Heppach 36000. Hahnweiler 600. Hof 300. Kl.-Heppach 900. Korb 2200 Neustadt 800. Strümpfelbach 25000. Winnenden 850. Stetten 3500. Da die Weinberge gut gespritzt und infolge dessen noch schön belaubt sind, so steht ein gutes mittleres Gewächs in Aussicht. Der Beginn der Lese wurde in oben bezeichneten Gemeinden auf Montag festgesetzt.

Aus Schwaben.

Stuttgart. Aeußerem Vernehmen nach wird die Feier der Fahnenweihe und die Uebergabe der neuen Fahnen an die 4. Bataillone der Infanterieregimenter des Armeecorps am 2. Dezember hier in Stuttgart stattfinden.

Stuttgart, 16. Okt. Der begnadigte Mörder Greiner hat heute früh seine Reise nach Australien angetreten. Greiner wird bis auf das Schiff von einem Aufseher in Zivil begleitet.

Waiblingen, 17. Okt. Gestern nacht ist in einem Bezirksorte ein Schulamtsverweser im Bette in seiner Wohnung im Schulhause mit zwei Schüssen erschossen aufgefunden worden. Eine gegen ihn eingeleitete Disziplinaruntersuchung scheint die Ursache zu sein.

Reutlingen, 15. Okt. In Ohmenhausen, diesseitigen Oberamts, wurde gestern vormittag, ehe der Gottesdienst beginnen sollte, der dortige Pfarrer Graf mit durchschnittenem Halse in seinem Hausgang aufgefunden. Der Tod trat im Laufe des Tages ein. Der Verstorbene zeigte schon seit einiger Zeit Spuren von Geistesgestörtheit und scheint in einem solchen Anfall selbst Hand an sich gelegt zu haben N. T.

Tübingen, 18. Okt. Das Wintersemester hat mit dem gestrigen Tage seinen offiziellen Anfang genommen. Die Studierenden sind bereits in starker Anzahl hier eingetroffen. Ueber die Frequenz des Semesters läßt sich natürlich jetzt noch kein bestimmtes Urteil abgeben.

Der alte und der neue Glaube.

Erzählung von Luise Pichler.

Nachdruck verboten.

10. Fortsetzung.

„Gott hat uns diesmal über unserer Arbeit Verdienst gesegnet, wir müssen einen Teil des Geldes in den Gotteskasten legen“, sagte Ulrich zu Bertold, der mit dem Vorschlag des erfahrenen Schwagers jetzt wie sonst einverstanden war. „Was thun wir mit dem Geld?“ fragte er.

„Laß uns zuwarten!“ versetzte Ulrich sinnend, es ist in mir eine Stimme, als ob uns Gott selbst den Ort zeigen werde.“

Auch das gefiel Bertold, und sie traten die Heimreise an. Hätten sie nicht gehört, daß Luther jetzt auf einer Visitationsreise begriffen sei, so würden sie, wie bis jetzt alljährlich auch Wittenberg auf einige Tage besucht haben, um den Gottesmann Luther predigen zu hören. Da nun dies nicht geschehen konnte, zogen sie auf der nächsten Heerstraße heimwärts.

Als sie in die Nähe von Jena kamen, äußerte Ulrich gegen Bertold, „da wir übrige Zeit haben, sollten wir beide nicht einen kleinen Ritt von der Straße ab machen? Wir haben dem Bauern Joachim, auf dessen Hof wir einstens gastlich Obdach fanden, Wiederkehr versprochen und haben bis anjetzo unser Wort nicht gelöst.“

Herrn Berthold war's zwiefach recht, es versprach eine Abwechslung auf der Reise. Darum ließen sie die Frachtwägen unter der Hut der Knechte nach Jena weiterfahren und schwenkten selbst auf einen Seitenweg ab, ein Hirte, der seine gehörnte Herde das letzte Grün der Wiesen abweiden ließ, belehrte die Reiter, daß der eine Weg nach dem Pfarrdorf im Thale, der andere aber nach dem einsamen Waldhof hinführe.

„Mit Verlaub,“ fuhr der alte Hirte geschwätzig fort, „ich kann mir einbilden weshalb die Herren nach dem Waldhof reiten. Denke wohl, der Waldbauer wird nun nicht mehr lang auf dem Waldhof bleiben dürfen. Die Herren sind doch wohl Gerichtsherren aus Jena?“

„Das sind wir keineswegs,“ sprach Herr Bertold, „auch kommen wir nicht von von Jena, sondern wir reiten dahin.“

„Dann weiß ich nicht, was ihr derzeit auf dem Waldhofe zu suchen haben könnt,“ versetzte der Hirte.

Herr Ulrich wollte ohne Antwort weiter reiten, sein Schwager Bertold aber, den die Dreistigkeit des Hirten eher belustigte, als erzürnte, verweilte noch, um zu antworten: „Wir sind vor Jahren einmal Gäste auf dem Waldhof gewesen, darum wollen wir wieder einsprechen unsern Dank zu sagen.“

„So, so,“ versetzte der Hirte, „das ist ein ander Ding, als ich dachte. Ja, gastfrei war der Bauer auf dem Waldhof allzeit, und reichlich hat er jedweden bewirtet, denn er hat's vermocht. — Jetzt siehts freilich anders dort aus, und die Herren werden sich auf dem Waldhof nicht mehr auskennen.“

Nun ward auch Herr Ulrich aufmerksam und wandte sich an den Hirten mit der Frage; „Was willst du damit sagen, und warum sollten Gerichtsherren auf den Waldhof kommen?“

(Fortsetzung folgt.)